

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reihengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 18. Oktober 1902

Abonnementpreis:
 Für die Schweiz Jährlich . . Fr. 6 80
 Postkonton Halbjährlich . . 3 40
 Vierteljährlich . . 2 50
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
 Reihengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
 Haasenstein und Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

Einrückungsgebühr:
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct
 Für die Schweiz 20 "
 Für das Ausland 25 "
 Reklamen 50 "

Vom Tage

Die Arbeiterausstände sind zur Zeit an der Tagesordnung. In Frankreich haben vor einigen Tagen die Kohlegrubenarbeiter den Generastreik erklärt. Dieser Ausstand hat eine solche Ausdehnung angenommen, daß große Truppenkörper zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgebildet werden mußten. Es ist sehr zu befürchten, daß Zusammenstöße zwischen dem Militär und den Arbeitern stattfinden werden; sollte dies eintreten, so könnte das für Land und Regierung sehr verhängnisvoll werden. Letztere hat sich bereits genötigt gesehen, sich ins Mittel zu legen. Republikanische Abgeordnete haben sich in ihrem Auftrage in die Bergwertgegenden begeben, um die Arbeiter zu beschwichtigen und Zusammenstöße zu verhindern. Voraussetzlich werden die Bemühungen umsonst sein. Ihrerseits denkt die Regierung daran, etwas für die Arbeiter zu tun; sie will die bei der Wiederaufnahme der Sitzungen die endgültige Abstimmung des Senates über die Verminderung der Arbeitsstunden in den Gruben beschleunigen und die Beratung der Gesetzesvorlage über die Altersversicherung zu Ende führen. Diese zwei Postulate haben die Arbeiter auf ihr Programm geschrieben und sind aufs äußerste entschlossen, nicht nachzugeben, bis ihrem Begehren entsprochen worden.

Unterdessen dauert der Streik fort, zum größten Nachteil von Handel und Industrie. Sollte er sich in die Länge ziehen, so wird daraus ein für das Land unberechenbarer Schaden entstehen. Der Kohlenmangel wird eine große Menge von Gewerben treffen, und wenn die Masse der unbeschäftigten Arbeiter sich vermehrt, so kann der Streik den Charakter eines sozialen Umsturzes annehmen.

Sehr ernste Nachrichten kommen aus Nordamerika, wo die Kohlenarbeiter die Arbeit ebenfalls eingestellt haben. Wie groß die Kohlennot geworden, darüber sind uns folgende Meldungen eingegangen: Der Kohlenvorrat im Kapitol von Washington reicht nur noch bis etwa Mitte November, so daß schon der Hinweis darauf eine kräftige Unterstützung der Absicht des Präsidenten auf Beilegung des Streiks sein sollte. Die Versuche, Petroleum an Stellen von Kohlen zur Feuerung zu verwenden, werden in großem Maßstabe weiter betrieben. Die Kohlennot ergreift bereits die Marine. Man erwägt im Marineamt die Absage der Wintermander in den westindischen Gewässern, da keine Sicherheit für die Lieferung der nötigen Kohlen besteht. Tausende aus der ärmern Bevölkerung New-Yorks fischen am Strande Holz. Viele Leute scharren auf den Halben der Kohlen- und Eisenwerke nach halbverbrannten Kohlen, wobei noch große Mengen von Brennstoff gefunden werden. Die Erie-Eisenbahngesellschaft hat verboten, daß längs ihrer Werke Kohlenreste oder sonstige brennbare

Abfälle gesucht werden und hat dies dadurch zu verhindern gesucht, daß sie auf einer Anhöhe in der Nähe ihres Werkes eine Haubtze aufstellte.

In New-York fällt das Thermometer fast auf den Gefrierpunkt. In Pennsylvania herrscht schon Frost und in Neu-England ist viel Schnee gefallen. Die Not unter den Armen nimmt zu; sie schlafen in New-York zu zehn in einem Zimmer, um warm zu bleiben und ganze Mietskasernen beschränken sich auf einen Kaminofen. In New-York wird viele schmutzige Wäsche weitergetragen, weil so viele Wäschereien schließen mußten. Viele Dugende von Fabriken müssen diese Woche den Betrieb einstellen, was vermehrte Arbeitslosigkeit bedeutet. Eine Hilfsaktion mit dem Verschleiß von Kohle in kleinen Mengen zu wenig erhöhtem Preise wurde Samstag von 125,000 Personen benutzt, aber das wehrt eben nur das Äußerste ab. Alle Nahrungsmittel sind beträchtlich im Preise gestiegen und noch ist kein Zeichen einer Lösung der Krise vorhanden, im Gegenteil bereiten sich beide Seiten auf schärferen Kampf vor. Der Arbeiterbund erhebt diese Woche Umlagen von seinen zwei Millionen Mitgliedern. Man rechnet auf den Eingang einer Million Dollars für die Streikliste. Die Grubenbesitzer verweigern jede Unterhaltung und jede Teilnahme an weiteren Konferenzen, bevor die Arbeit aufgenommen wird.

Dem „Daily Express“ meldet man aus New-York: Die großen Konfektionshäuser in New-York sind infolge des Mangels an Feuerung genötigt ihren Betrieb einzustellen. Gegen 25,000 Personen aus den niedrigsten Schichten der eingewanderten Bevölkerung, darunter namentlich eine große Anzahl osteuropäischer Juden, wird dadurch beschäftigungslos. Da diese Leute in tiefer Armut leben und durch Arbeitslosigkeit in die äußerste Not geraten müssen, werden ernste Unruhen befürchtet. Die Väter sind nicht mehr im stande, genügende Mengen Brot zu liefern. Die Brotlaibe werden immer kleiner und kleiner, während die Konsumenten trotzdem den alten Preis bezahlen müssen. Die großen Vorräther im Staate Michigan, aus denen gepresster Torf produziert wird, der ein vorzügliches Ersatzmittel für Kohle bietet, schicken große Lieferungen nach New-York. Der erste Güterwagen mit gepresstem Torf ist bereits in New-York eingetroffen.

Die öffentliche Meinung verkennt mehr und mehr die Verstaatlichung der pennsylvanischen Kohlegruben, nachdem die Kohlennot eine unerträgliche Lage herbeigeführt hat. Der Detroit Stadtrat verfaßt ebenfalls, daß die Kohlegruben verstaatlicht werden sollen. Auch der republikanische Bundes Senator Mason tritt für eine Extraprovision des Kongresses zur Sequenzierung der Kohlegruben ein, um deren sofortige Betriebsaufnahme durchzuführen. In einer Versammlung zu New-York führte der frühere Finanzsekretär Wage aus, die Lage sei gefährlicher als jemals in der Geschichte Amerikas.

Wenn die Ordnung jetzt nicht aufrecht erhalten werde, sei die amerikanische Freiheit verloren. Ein namhafter Kanzleiredner, Willis, sagte, wenn nicht Bajonette genug vorhanden sind zum Schutze der Arbeitswilligen, dann ist das Ende der Republik da.

In der Türkei haben die revolutionären Umtriebe einen solchen Umfang angenommen, daß sich die Pforte zu weitgreifenden Maßregeln gedrängt fühlt. Zwar schlagen sich auf macedonischem Gebiete schon seit Jahren bewaffnete Banden mit türkischen Truppen herum, ohne daß es bis jetzt jemand eingefallen wäre, diesem blutigen Treiben eine größere Bedeutung beizumessen.

Heute aber ist in Mazedonien ein Aufbruch ausgebrochen, der eine ernsthafte Beachtung verdient. Die bewaffneten Banden zählen nach tausenden. An der Spitze befindet sich der bulgarische Oberst Jankow, wie denn von Bulgarien aus der Aufbruch heimlich unterstützt wird; aber genährt wird er von der überaus schlechten türkischen Verwaltung, welche die Leute zur Verzweiflung treibt.

Wo die Banden in den bulgarischen Dörfern erscheinen, schließt sich ihnen die ganze Bevölkerung an, sobald die Herrschaften des Aufbruchs sich beständig mehren. Das Land ist gebirgig, und die einheimische Bevölkerung kennt besser dessen versteckte Pfade, Uebergänge und Schlupfwinkel als die türkische Truppenmacht, die in dem Lande fremd ist. Die Banden lassen sich in den Kampf mit den türkischen Garnisonen nur ein, wenn sie sich in der Uebermacht befinden; werden sie von den türkischen Truppen, die sie von verschiedenen Stellen zusammentreiben und einschließen suchen, überrascht, so wissen sie immer zu entkommen und in die Berge zu gelangen, wo ihre Verfolgung aussichtslos und dabei höchst gefährlich ist. In den Bergen, sowie in vielen Ortshäusern finden sich auch verborgene Niederlagen von Waffen und Proviant, welche zweifellos dartun, daß der Ausstand seit langem vorbereitet wurde.

Die macedonische Frage gehört zu den allerverwickeltesten, die es gibt, hauptsächlich deshalb, weil in diesem Lande, das man vom Altertum her Mazedonien zu nennen gewohnt ist, das aber nur ein geographischer Begriff und keine Verwaltungseinheit ist, die verschiedenartigsten Völker wohnen: im Süden und Südosten, vorzugsweise aber in den Städten am ägäischen Meere Griechen, im Norden und Nordosten Bulgaren, im Nordwesten Serben und im Westen die Albanesen, die auch wieder in verschiedene Stämme zerfallen und im weitern noch konfessionell getrennt sind, indem es mohammedanische, römisch-katholische und griechisch-katholische Albanesen gibt. Alle diese Stämme streiten sich mit den Türken herum, die als herrschendes Volk im ganzen Lande zerstreut sind, und kämpfen dann wieder unter sich, da ja jeder nach der Vorherrschaft strebt. Im großen und ganzen halten es die Griechen

...ellschaft
 ...
 1902, im

Brühlhart, Wirt.

stitut

Verolles

...erschule Verolles
 ...erschule sind theo-
 ...schäftlichen Schule
 ...rke, welche fakultativ
 ...st.

...urger-Schüler, welche
 ...stellen zur Verfügung

ule in Verolles,

ung

...on Stadt und Land
 ...hengasse, Nr. 42,
 1114 H 2903 F

...glicher Güte zu be-
 ...rbe empfiehlt sich für
 ...Kindern, Kühen und
 ...r, in Freiburg.

rätig

...em billiges, durch
 ...Buchenholz, in
 1104 H 3769 F
 ...Witzer, Buchmann,
 ...nos, Pfaffgen.

Maurer

...urergesellen finden
 ...Joseph Woulanthen,
 ...Niedermuhren, bei
 128 H 3955 F

...achten für ein Paßb.

her

rmannt

...unter H 3857 F an
 ...dillon Gaaßenstein
 ...Freiburg. 1129

...kaufen

...10 Minuten vom
 ...Schuhhaus, Schenke,
 ...ungefähr 4 Sucharten

...derselben wende man
 ...Wagner, Corjoleus
 1119 H 3825 F

...per sofort oder auf

wesen

...unmittelbarer Nähe
 ...enden unter H 3847 F
 ...dition Haasenstein
 ...Freiburg. 1123

mieten

...eine Wohnung
 ...küche, nebst Garten
 1116
 ...Rudolf Tschannen,
 H 3930 F

mit den Türken, unter deren Verwaltung sie noch besser geblieben, als wenn Bulgarien oder Serbien die Oberhand gewannen.

Sidgenossenschaft

Die Wirte und die Abstinenz. Die Frage, wie sich die Wirte zur Abstinenzbewegung stellen sollen, beantwortet Herr Oskar Lürke, Wirt und Großrat in Basel in einem Vortrag, welchen er kürzlich im Wirteverein hielt, nach dem „Vorwärts“ folgendermaßen:

„Es war ein großer Fehler, daß man von Anfang an diese Temperenzbestrebungen verhöhnte und verlachte, da dieselben, wie alle anderen guten Ideen ihre Berechtigung haben. Man drängte die Temperenzler dadurch in eine isolierte Stellung, wodurch sie sich veranlaßt sahen und gezwungen waren, eigene spezielle Temperenzwirtschaften zu gründen. Um nun aber das zu verhindern, und dem Entstehen weiterer Temperenzwirtschaften vorzubeugen, möchte ich allen Kollegen empfehlen, alle erhältlichen alkoholfreien Getränke anzuschaffen und zum Ausverkauf zu bringen, indem wir dadurch einerseits den Alkoholgegnern eine Waffe entreißen und die Sache einen gewissen Reiz verliert; andererseits ist in Betracht zu ziehen, daß alle ihre Anhänger keine Menschenhasser oder Einsiedler, sondern alles Leute sind, welche auch gern in Gesellschaft verkehren und sich dabei wohl fühlen, als wenn sie speziell nur auf ihre eigene Gesellschaft angewiesen sind. Deshalb soll der Wirt den Temperenzbestrebungen entgegenkommen und beim Servise alles vermeiden, was die Eigenart dieser Leute auffällig macht. Schließlich soll jeder Wirt bestrebt sein, seine Wirtschaft in einer Weise einzurichten und zu betreiben, daß sich jeder Gast bei ihm wohl fühlt und jeder Gast Unterhaltung, Herfreuung und Erholung findet.“

Export der Schweiz. Die direkte Ausfuhr der Schweiz nach den Vereinigten Staaten hat im September den vorjährigen Export wieder um mehr als anderthalb Millionen Franken übertraffen. Damit erreicht die Besserung für die drei ersten Quartale schon 13 1/2 Millionen Fr. Das will etwas heißen: 72 1/2 Millionen fertige Produkte nach Nordamerika! 32 1/2 Millionen davon entfallen allein auf Stickerieen.

Französisches Kapital in der Schweiz. Laut dem „Journal officiel“ arbeiten französische Handelsfirmen, in der Schweiz domiziliert, mit einem Betriebskapital von ungefähr 52 Millionen. In Genf allein gibt es gegen 1000 französische „Ragoffins.“ Das Grundeigentum, welches Eigentümern französischer Nationalität gehört, ist in Genf auf 50 Millionen, in der ganzen Schweiz auf 67 Millionen geschätzt. Aus Frankreich sind in schweizerischen Werten platziert: 100 Millionen in Eisenbahntiteln, 33 Millionen in der Industrie, mindestens 200 Millionen in anderweitigen Kapitalanlagen. Im ganzen zirka 455 Millionen.

Kantone

Bern. Der Obsthandel nimmt nach und nach ganz gewaltige Dimensionen an und bringt bedeutende Summen ins Land. Leider merkt man das auch im Kleinen und man bezahlt gegenwärtig im Detailhandel Preise für Kernobst, wie sie im letzten Jahr beim allgemeinen Obstmangel nicht höher waren. Es ist das leicht zu begreifen, wenn man bedenkt, daß für Mostobst, wobei Fallobst, angekauft, geschütteltes Material mit angenommen wird, bis 8 Fr. 50 per Zentner, für Tafelobst Fr. 17 und mehr bezahlt werden. Am Burgdorfer Herbstmarkt gings daher recht lebhaft zu. Es waren Händler aus allen Gegenden erschienen, und es wurden große Käufe abgeschlossen. Das meiste Obst wanderte nach Deutschland, seine Tafel Früchte auch nach Frankreich und Italien. Der Gütertransport hat auf unseren kleinen Bahnen (B. T. B. und L. B.) sehr bedeutend an Umfang zugenommen, da auch viel Feldfrüchte und Gemüse zu spedieren sind. Und da hat man im Frühjahr gemauert und ge-

schrien, als es eine Zeit lang regnete, und behauptet, es werde im Herbst Teuerung einbrechen.

Zürich. Verhaftung eines Raubmörders nach zwanzig Jahren. Der Mörder der Eheleute Schultze in Rütznacht sei Freitag in Rütznacht festgenommen und nach Zürich in Haft gebracht worden. Der an den Eheleuten Schultze begangene Raubmord — es war in den achtziger Jahren — hat seiner Zeit sehr viel von sich reden gemacht. In Deutschland war ein des Mordes angeschuldigt zum Tode verurteilt worden. Man hatte auf ihm annähernd dieselbe Summe Geldes gefunden, die bei den Eheleuten Schultze geraubt worden war. Der Verurteilte rettete seinen Kopf, indem er sich nach der Verurteilung zu dem Geständnis herbeiließ, er habe das Geld in Stadelhofen gestohlen, eine Angabe, die sich als richtig herausstellte. Ein Anderer, der des Mordes wegen in Untersuchung gezogen worden war, legte sich aus Verzweiflung über den auf ihn lastenden Verdacht auf die Eisenbahnschienen und ließ sich überfahren. Da kam aus Südamerika der Brief eines Schweizers, der berichtete, es habe ihm ein Schweizer vom Zürichsee gestanden, er habe die Eheleute Schultze ermordet. Es wurden sofort alle Hebel in Bewegung gesetzt, dieses Menschen habhaft zu werden, aber umsonst. Nun scheint der Mörder im Glauben, seine Schuld sei verjährt, in die Heimat zurückgekehrt zu sein. Wie man ihn erkannt und unter welchen Umständen seine Verhaftung erfolgte, darüber fehlen noch Mitteilungen.

Schwyz. Folgende verbürgte Episode aus den Mandovern am Buchberg teilt man den „Glerner Nachrichten“ mit: „Ein 22jähriges Büschchen von Tuggen suchte seinen Bruder und stieg über den Buchberg in der Richtung nach Scherikon. Da frachte eine Granate in seiner Nähe, aber der Bub war darob nicht paralysiert, und schnell entschlossen schlüpfte er in einen der soliden Unterstände, die sich in den Gräben befinden, und hier hatte er das Vergnügen, das ganze Bombardement über sich ergehen zu lassen, ohne daß ihm ein Haar gekrümmt wurde. Der 2. Oktober 1902 dürfte aber diesem jungen Eidgenossen in steter Erinnerung bleiben.“

Jug. (Corresp.) Bei strömendem Regen hat letzten Sonntag der kantonale Katholikentag von und in Zug stattgefunden und nahm einen recht erhebenden Verlauf. Die Versammlung wurde eröffnet mit einem Nachmittagsgottesdienst, in dem S. Königl. Hoheit Prinz Max von Sachsen ein tiefergreifendes Kanzelwort sprach. Er behandelte die Einheit der Kirche, die sich zeigt im Wesen und im Glauben, in Glauben und Sitte, im Gottesdienst und in den hl. Sakramenten. Eins sollen auch die Glieder der Kirche werden. Der verehrte Redner wirt einen Blick auf die Geschichte und schildert, wie im Anfange des Mittelalters das Morgenland sich von der Kirche getrennt und wie einige Jahrhunderte darauf andere im Abendland ihm gefolgt. Er bitte Gott, daß alle wieder mit der einen wahren Kirche vereinigt werden. Die Festpredigt erntete allgemein großen Beifall und hatte ihren Zweck nicht verfehlt. Mit Spannung und Ehrfurcht schaute alles auf den Festprediger. Die Kirche war bis auf den letzten Platz angefüllt. Die weltlichen Vorträge wurden in der Turnhalle abgehalten. Schnell füllten sich die Räume. Präsident Prof. Wüster begrüßte vor allem die Königl. Hoheit und die Festredner, dann das zahlreiche Volk. Hr. Landammann Conrad aus Aarau entwarf ein lebhaftes Bild vom Schaffen und Wirken Leos XIII., als lumen de caelo. Er schildert den hl. Vater als Kirchenfürst und als Führer und Friedensfürst der Gegenwart. Herr Red. Baumberger sprach mit beredtem Munde über: „Unsere Ziele und unsere Arbeit dafür“ und stellt den hl. Vater als Tonangeber in die Gegenwart. Der Redner betont, wir sollen arbeiten mit Liebe, mit Solidarität, mit Bekenntnis und Organisationsgeist. Der Tag war ein schöner, auch bei unschönem Festwetter.

— Letzter Tage wurden am Kirchturm in Baar Reparaturen vorgenommen. Während Dachdeckermeister Vinzgerger und ein Arbeiter zu oberst an der Kugel beschäftigt waren, zog sich der 20jährige Sohn Vinzgerger an einem Flaschenzug in die Höhe. Plötzlich riß ein Seil des Sitzbrettes, auf welchem der junge Vinzgerger sich befand; er erfaßte das Seil des Flaschenzuges, ohne jedoch einen Halt zu finden, rutschte vielmehr über die Kante des Kirchturms herab der Mauer entlang abwärts. Als Vinzgerger an den an jedem Glockenturm befindlichen Schallöffnungen anlangte, stieß er zufällig mit dem Fuß an die Kante der Fensternische, er bekam dadurch einen momentanen Halt und mit großer Geistesgegenwart umklammerte er einen der feineren Pfeiler, zog sich in das Innere des Kirchturms und war — gerettet. Vater Vinzgerger und der Arbeiter stiegen von innen den Kirchturm herab (mit welchen Gefühlen, läßt sich denken) und waren nicht wenig erkaunt, als ihnen der junge Vinzgerger heil entgegen kam.

Unterwalden. Die Obwaldner Regierung erläßt einen Aufruf zur Hülfsleistung an die Wasserbeschädigten vom 8. August dieses Jahres in der armen Gemeinde Giswil, wo der Schaden von der Regierung auf 200,000 Fr. geschätzt wurde. Wohl wurde die Sammlung im eigenen Kanton energisch betrieben, die Mittel seien hier im allgemeinen nicht groß genug, um ein Erkleckliches zu leisten, weshalb man auf freundschaftliche Hilfe rechnen.

Vaselland. Am Mittwoch Abend erkletterte ein raffinierter Dieb von hinten während der Fahrt von Kofenfluh (Vaselland) nach Klenberg (Solothurn) den Postwagen, durchschnitt die Lederdecke mehrmals mit einem scharfen Messer, bis er einen Postfach herausziehen und damit das Weite suchen konnte, alles das, ohne daß der Postillon etwas davon bemerkte. Der Kerl, von dem einstweilen jede Spur fehlt, war jedoch angeschmiert, indem der Sack nur fliegende Blätter enthielt.

Genf. Ueber Luccheni bringen wieder einige freischwer kontrollierbare Einzelheiten in die Öffentlichkeit. So soll er dem „Kappel“ zufolge unlängst italienische Zeitungen verlangt haben. Als ihm dieselben verweigert wurden, geriet er in eine solche Raserei, daß man ihm Handschellen anlegen mußte. Dasselbe Blatt weiß zu berichten, daß Luccheni in letzter Zeit ein Art „Fetisch“ geworden sei. Zahlreiche Amerikanerinnen und Engländerinnen, die nach Genf kämen, kauften seine Photographie, schnitten dann derselben den Kopf ab und steckten dieselbe in ihr Portemonnaie oder in ein Medaillon, weil dies ihnen, nach ihrer Ansicht, Glück bringe!!

Ausland

Deutschland. Leipzig. Am 6. November kommt vor dem vereinigten zweiten und dritten Straßensatz des Reichsgerichts ein Prozeß wegen Verrats militärischer Geheimnisse zur Verhandlung. Angeklagt sind der aus der Schweiz stammende Schachmeister Leo Bed, ein Italiener und dessen Frau.

— Für die heutige Klosterhege in Baden, in einem fast zu zwei Dritteln katholischen Lande, wird das Centrum den liberalen Kulturkämpfern bei den nächsten Reichstagswahlen die verdiente Quittung ausstellen. Daß in Baden seit 40 Jahren kein Männerkloster geduldet wird, während im benachbarten Preußen Benediktiner-Mönche gern geduldet sind und Besuche von Kaiser und Kronprinz erhalten, ist für Baden geradezu ein Skandal, dessen jeder wirklich freiheitlich Denkende sich schämen muß! —

Frankreich. Die Kaiserin Eugenie hat einen ihrer vielen Rechtsbündel mit dem französischen Staat gewonnen. Dieser ist am 12. Januar 1899 verurteilt worden, ihr 2,297,201 Fr. nebst Zinsen der vorhergehenden fünf Jahre, sowie der nachfolgenden Zeit, zu fünf vom Hundert, bis zur Abtragung der ganzen Schuld zu zahlen. Dasselbe Urteil legt dem Staat auf, 475 Stück

Severuspor nach Wien Kaiserin 12. Febru Kaiserin zugeben, einverleib Anstalten gangenen ihn die 2 1/2 Mi Belgie Stellen Königin 1858 (b und 1-- hat. W und Zu einzuführ glücklic gentell. nicht mel Im Jahr übergeh mit tres führlicher wenigen Haus bi Oefte Dienstm bei Bobe es ein E das ang Gendarm verkleide entziehen die Mat — J Bankha der Kon Passiven 30,000 von Hei Ame Staates einberuf gesellsch schüßen, stande 7000 gegen Truppe nung in — y vanien Ordnun zwar d beiter n weite u unerträ müssen Aufzög schliche Der Hauptl Vorzug Import Der 15 M Indire Mitteil Fabrik Besitzes sichtig, als sol zu ur schmeie stehen. Gh wie Nach Dorfe ein D

Severoporzellan, zwei Napoleon III. und Eugenie, nach Winterhalter, darstellende Stuckbilder der Kaiserin zurückzustellen. Durch ein Urteil vom 12. Februar 1879 ist der Staat gehalten, der Kaiserin eine ganze Anzahl Gegenstände zurückzugeben, welche den Sammlungen des Louvre einverleibt sind. Der Staat hat noch keinerlei Anstalten getroffen, einem der gegen ihn ergangenen Urteile zu entsprechen. Zwingen kann ihn die machtlose Kaiserin nicht, welcher übrigens 2 1/2 Mill. Einkommen zugeschrieben werden.

Belgien. Ein Wiener Blatt veröffentlicht Stellen aus Briefen der neulich verstorbenen Königin von Belgien, die sie am 20. September 1853 (vier Wochen nach ihrer Vermählung!) und 1—2 Jahre später nach Wien geschrieben hat. Wir lesen: „Gott ist meine einzige Stütze und Zuversicht. Keine arme Mutter fängt an, einzusehen, was sie getan hat. Sie glaubte, mich glücklich zu machen, und jetzt sieht sie das Gegenteil. Erhört Gott mein Gebet, so lebe ich nicht mehr lang, oder es verändert sich alles.“ Im Jahre 1855 schrieb sie: „Mit Stillschweigen übergehe ich das fürchterliche allen Unglücks, das mich treffen konnte!“ Es liegen noch viel ausführlichere Stellen vor, aber die vorliegenden wenigen Sätze mügen genügen. Auch das reichste Haus birgt Weh, oft mehr als jedes andere.

Oesterreich-Ungarn. Von dem 33jährigen Dienstmädchen Magdalena Javabil in Marinc bei Bobnian wurde dieser Tage festgestellt, daß es ein Mann sei. Es fiel nämlich auf, daß sich das angebliche Mädchen rasieren lassen mußte. Gendarmen brachten heraus, daß Javabil ein verkleideter Mann sei, der sich der Wehrpflicht entziehen wollte; er war auch als Mädchen in die Matril eingetragen worden.

In Larnova wurde die Besitzerin des Bankhauses, Fanny Wechsel, verhaftet, nachdem der Konkurs angemeldet werden mußte. Die Passiven betragen 200,000 Kronen, denen nur 30,000 Kr. Aktiva gegenüberstehen. Hunderte von kleinen Leuten sind geschädigt.

Amerika. Albany. Der Gouverneur des Staates New-York hat ein weiteres Regiment einberufen, um das Eigentum der Eisenbahngesellschaft im Hudson-Tale gegen die Feinde zu schützen, die sich seit mehreren Wochen im Aufstande befinden.

7000 Mann Nationalgarden sind in der Streifengend eingetroffen; damit steigt die Zahl der Truppen, die für die Aufrechterhaltung der Ordnung in Pennsylvania zu sorgen haben, auf 10,000.

Nachdem vom Gouverneur von Pennsylvania die ganze Staatsmiliz zur Herstellung der Ordnung im Streifengebiet aufgeboten ist, glauben zwar die Besenbesitzer, die Wehrzahl der Arbeiter werde den Ausstand aufgeben. Mittlerweile wird aber die Lage der Kohlenverbraucher unerträglich; selbst große Geschäfte in New-York müssen beim Verbrauch von Elektrizität für die Aufzüge und die Beleuchtung sparen. Täglich schließen mehrere industrielle Etablissements.

Der Schatzsekretär hat die Kohlenimporte der Hauptplätzen angewiesen, dem Kohlenimport den Vorrang vor anderen Waren zu geben und den Importeuren Vergünstigungen zu gewähren.

Der pennsylvanische Kohlenstreik, der nun schon 15 Monate dauert, umfaßt 100,000 Arbeiter. Indirekt sind aber Millionen von Arbeitern in Mitleidenschaft gezogen. Ganze Reihen von Fabriken haben ihren Betrieb eingestellt. Die Besitzer weigern sich ebenso halsstarrig als kurzfristig, den Gewerkschaftsbund der Kohlenarbeiter als solchen anzuerkennen und mit dessen Führern zu unterhandeln. Diese reichen Kohlenbarone scheinen die Zeichen der Zeit sehr schlecht zu verstehen.

Kanton Freiburg

Ehre, wem Ehre gebührt. Jüngst ging wie Lauffeuer nach allen Windrichtungen, die Nachricht, als wäre in einem freundlich gelegenen Dorfe unseres schönen Bezirkes (im oberen Baden) ein Delikt gegen die Sittlichkeit verübt worden,

vor dem die Druderschwärze sich sogar empören würde. Man sprach über das „Geschehene“ in Stadt und Land, auf der Straße, im Wirtshaus hinter dem Glässi, ja sogar im Welschen. Nach dem allgemeinen Jungengesicht kommt Einsender dieser Seiten nun auch zur Kritik. — An dem ganzen Neben und Hauptsache ist nicht ein einziger Faden wahr. Nach genauen Erkundigungen stellt sich alles als Bosheit und Neid heraus. Besser ist! Es handelt sich hier, um die Ehre und den guten Namen einer Orts- und Pfarrgemeinde zu retten.

Einer im Namen vieler Bürger.

Ziehung. Am Mittwoch fand die 92. Ziehung statt, der Nummern der 15 Fr. Obligationen des Anleihe von 1880. Gewinnserien:

39	200	204	855	402	416	520
631	685	1001	1030	1088	1184	1290
1343	1435	1550	1660	1802	1914	1965
2025	2157	2178	2183	2206	2252	2321
2428	2450	2607	2670	3024	3149	3549
3762	3887	4101	4259	4282	4318	4347
4508	4654	4773	4856	4859	4882	5028
5254	5380	5751	5933	6108	6198	6227
6295	6492	7014	7277	7283	7325	7380
7385	7504	7547	7549	7642	7897	7928

Ziehung der Lose am 15. November.

Fische. Mit der Eröffnung der Jagd bis zum 6. Oktober sind im Senzbezirk 52 dieser Raubtiere von den Jägern erlegt worden.

Im Saanebezirk sind vom 1.—30. September deren 132 erlegt worden.

Rekrutenaushhebung. Dieselbe ist in unserem Kanton beendet. Der Brothbezirk weist die höchste Zahl Diensttauglicher auf, nämlich 56 %.

Die Rangordnung der Bezirke ist folgende: Broth 56 %; See 53,3; Bivisbach 43; Dreherz 39; Olane 37; Senz 37; Saane 36,4 %.

Das Mittel des ganzen Kantons ist 43,1 %.

Freiburg-Murten-Bahn. Am Donnerstag fand die Kollaudation der elektrischen Bahn Freiburg-Murten durch die eidgenössischen Experten statt. Das angewendete System besteht in Stromleitung mittelst einer dritten Schiene, die zwischen die Geleise zu liegen kommt, also nicht in Aufleitung. Die elektrische Einrichtung ist durch die Maschinenfabrik Declison erstellt worden.

Der Winter 1902/1903. Der bekannte Wiener Meteorologe Prof. Ledochowsky läßt sich über den kommenden Winter wie folgt vernehmen:

„Der nächste Winter wird voraussichtlich der kälteste und härteste sein, den wir seit 50 Jahren gehabt haben. Alles deutet darauf hin. Wir müssen uns auf die niedrigste Temperatur, die eifigsten Winde und den schwersten Schneefall gefaßt machen, die sämtlich ausnahmsweise lang andauern werden und zwar in ganz Europa.“

Fenersbrunst. In Ins brannte in der Nacht vom Freitag das Bahnhöfchli nieder. Das Gebäude war kaum fertig gestellt und sollte nächste Woche bewohnt werden.

Verloren oder gestohlen. Ein Geistlicher aus der Umgebung von Freiburg, der letzten Dienstag Mittag den Zug nehmen wollte, bemerkte, daß ihm seine Brieftasche, die 3 Banknoten von hundert Franken, ein Eisenbahnabonnement und andere Papiere enthielt, abhanden gekommen. Man weiß nicht, ob die Brieftasche verloren oder gestohlen worden ist. Nachforschungen haben zu keinem Resultate geführt.

Prellerei. Letzter Tage trieb sich in hiesiger Stadt ein Hochstapler herum. Ein junger Mann, der sich für einen Polen ausgab, logierte in einem der ersten Hotels von Freiburg, und nachdem er unter verschiedenen Vorwänden etwa 200 Fr. geliehen und in einem Magazin auf Kredit einen Kleideranzug sich zu verschaffen

gewußt, verschwand er plötzlich wieder von hier, ohne seine Adresse zurückzulassen.

Dritter Orden des hl. Franziskus

Kapuzinerkirche: Sonntag, den 19. Oktober Versammlung der deutschen Mitglieder des dritten Ordens mit Predigt und Segen.

Neueres

Köln, 16. Vergangene Nacht um halb 1 Uhr sind die Buren generale in Köln angekommen, begrüßt von einer großen Menschenmenge. Auf einen Willkommensgruß antwortete Dewet mit einer Ansprache, in der er dankte und den friedlichen Charakter der Burenmission in Europa betonte. „Die Buren,“ erklärt er, „wollen getreue Unterthanen Englands sein, aber sie verlangen, daß die englische Regierung ihre Versprechungen halte, die sie beim Friedensschluß gegeben hat.“ Vor dem Gasthof zum „Dom“, wo die Generale abstiegen, brachte ihnen die Menge noch eine begeisterte Ovation dar.

Berlin, 16. Bei der Morgen Abend 8 Uhr beginnenden Festigung des deutschen Burenhilfsbundes wird der Vorsitzende den Buren generalen eine Spende von 200,000 Mark überreichen. Am Freitag werden die Generale Kränze an den Denkmälern Kaiser Wilhelms und Bismarcks niederlegen.

Bellinzona, 16. Im Dorfe San Antonio bei Bellinzona sind drei Personen am Genus giftiger Schwämme gestorben.

Gestern fuhr hier der Expräsident von Transvaal, Herr Paul Krüger, vorüber, um sich nach Mentone zu begeben. In Chiasso bereitete ihm am Bahnhof eine große Volksmenge begeisterte Huldigungen.

Humoristisches

Ein Brief eines Essiners aus dem Truppenzusammenzug

Mini libi Saq,

Do hani testa Bris sriba hani seit, i nime sriba bis is de Truppenzusammenzug ferti. I hani denk i kann bi denn alles Berselt, wo is gange. Aber is net gut gange. I hani müße i Lot, libe Saq.

Den du könntst besser italtenis spreka, hest du könne lesa i Sitig, wie das Bataglion is in Luzern to. U par Soldate sind umfalle wo vil hitz und wenig effa. Am ganze Truppenzusammenzug ist keine worde set wo Spats (Andri Bögel sind besser fange als eidgenössi Spats) und Juppa, aber vil laufe und springa mit swera huberjal und vil regna.

Do het mi dälse Soldat seit, mer seiet sula Reibe, könne net marfira, nu viel suse und allewil simpfa. I hini worde hös und wil net viel spreka dälz zum ihm säga Esel und andri Tir, wie sie immer seit hent, hani ihu mit de Faust an Kopf sprunge und er is umfalle das hani meint sei Sans kaput. Wege das hani müße i Lot.

I könnt bi ich aber au Sache sriba, wo könntst bi andri si au ussimpfa. Do sind bi eine Batteria nu 40 Ferd si und nit 75. Do hend si denkt, bi möge net als Wage sibe, wege das sind si uf Bahn mit de Ferde und hend si i bi Wage inne stellt und do sind alli Soldate gange und hend die Wage wo bi Ferd neh hend möge sibe, auf Bahn soge und au su de Ferde inne stellt.

I hani lei Papir me, sriba morgen wider. Bis fumb, libi Saq, ma! au Loiseti an Ruf und denke sei bin libe Giovanni.

Verantwortliche Redaktion: Emil Siffert, Notar

†
Der Siebente für
Hochwürdigen Herrn
Pfarrer Neuhaus

findet nächsten Dienstag, den 21. Oktober, um 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Bülchingen statt.

R. I. P.

Verkaufssteigerung

Das Konkursamt des Senesbezirks wird am **Wittwoch, den 22. Oktober 1902**, von 2 Uhr nachmittags an, im Hotel Alpenklub, in Pfaffen, im Einderhändnis mit den Mitigentümern, die zum Konkurs des Heby Peter, Wagner, in Pfaffen gehörende Bergweide Wirtshaus, des Inhaltes von 68 Jucharten 392 Ruten und 10 Jucharten 237 Ruten gut besetzter Waldung, an eine öffentliche Verkaufsteigerung bringen.
1138 H 3879 F
Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht werden.
Zafers, den 15. Oktober 1902. Der Konkursbeamte: P. Fasel.

Flobertschiessen in Böfingen

Sonntag und Montag, den 19. und 20. Oktober 1902
Gabensatz ungefähr 200 Franken

Es ladet hierzu alle Schützen und Schützenfreunde ein
1135 H 3878 F Die Schützen-Gesellschaft.

Sieben wieder eingetroffen:

Suppen-Würze bei
Bouillon-Kapseln Schwestern
Suppen-Rollen **MAGGI** Schmutz,
Schmittchen

Brennerei- & Liqueur-Fabrik

Wittwe Zimmermann, Remund

Gegründet 1863

Spezialität: Magen-Bitter und reiner
Cognac: Einfuhr von Rhum, Cognac, Madère, Malaga, Wermuth,
Brennerei von Risch, Trusen, Kartoffelschnaps etc.
Pfeffermünz und Syrup etc.

Mâcon Beaujolais Burgunder
Direkter Bezug

Gesucht ein guter Vertreter, der die Gegend kennt,
für Freiburg und den deutschen Teil des Kantons.
Fixum und schöne Kommission

Obstpressen
Obstbrecher
Futterschneidmaschinen
Rübenschneider
Kartoffelherde
Kartoffeldrücker
Dezimalwaagen
Jauchepumpen. 1005
Billigste Preise. Garantie.
E. Wassmer, Freiburg
Eisenhandlung.

Conzert

gegeben von der Musikgesellschaft

◆◆◆ Helvetia ◆◆◆

Sonntag, den 19. Oktober 1902, im
Bad Bonn

Freundlichst ladet ein 1130 H 3865 F J. Brühlhart, Wirt.

Dr. med. Th. Lang-Zschokke

Augenarzt in Bern

Sprechstunden: 11 bis 12 und 2 bis 4, Samstags ausgenommen

Spitalgasse, 18 Privatklinik
Telephon 1704

Schweiz. Militär-Sanitätsverein

An die Sanitäts-Unteroffiziere und Soldaten

Alle Sanitäts-Unteroffiziere und Soldaten der Gemeinde Freiburg sind gebeten, an der ersten Gründungsfeier einer Sektion des Schweiz. Militär-Sanitätsvereins in Freiburg, Samstag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Café Restaurant « Cuisine Populaire », Paris, 9, im I. Stock, in Freiburg, zahlreich zu erscheinen.

Bemerkung: Dieser Verein, zu welchem jeder Soldat der schweizerischen Armee gehören kann, hat zum Zweck, außerhalb des Militärdienstes die Kenntnis des Sanitätsdienstes durch Vorträge, Kurse und Übungen zu fördern.
1126 H 3849 F

Das Centralkomitee des S. M. S. V.

Wir empfehlen uns für Aufbewahrung und Verwaltung von Wertchriften, sowie für Einlassierung von Coupons und rückzahlbaren Titeln.

Wir verabsorgen Zertate und Kreditbriefe und besorgen Auszahlungen auf den Hauptplätzen Europa's und Amerikas.

Günstige Bedingungen
Schweizerische Volksbank, Freiburg.

Trunksucht-Heilung

Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß ich durch Ihre unschätzbare Beihilfe von meiner Leidenschaft geheilt worden bin. Ich habe gar keine Lust mehr zum Trinken, befinde mich dadurch viel besser als vorher und habe auch ein besseres Aussehen. Aus Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugnis zu veröffentlichen und denjenigen, welche mich über meine Heilung befragen, Auskunft zu erteilen. Meine Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als arger Trinker bekannt war. Es kennen mich gar viele Leute, und wird man sich allgemein verwundern, da ich nicht mehr trinke. Ich werde Ihr briefliches Trunksuchtheilverfahren, das leicht mit oder ohne Nerven angewandt werden kann, überall, wo ich hinkomme, empfehlen. Eibhaldenstr. 56, Zürich III, den 28. Dezember 1897. Albert Wernli. Zur Beglaubigung vorstehender Unterschrift des Herrn Albert Wernli dahier. Zürich III, den 28. Dezember 1897. Stadtmannamt Zürich III. Der Stadtmann: Wolfensberger, Stellvert. Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus.

Landgut

zu verkaufen, herrliche Lage, in einem Pfarrdorf des Senesbezirks, in der Nähe einer Kantonsstraße, 17 Jucharten gutes Land, in einem einzigen Anschlagung, Obst- und Gemüsegarten, Brunnen, Wohnungs- und Betriebsgebäude. Günstige Zahlungsbedingungen. 61

Auskunft erteilt Ernst Genoud, Lausannengasse, 61, Freiburg.

Prima Courpierrewein

Neuer rot Barletta 14° 100 Ltr. Fr. 34.—
Alicante rot alt 15° 100 Ltr. Fr. 35.—
Griech. weiß 15° 100 Ltr. Fr. 34.—

Blutiger, Weinimport, Bodwyl,
1118/130

Gerichtliche Steigerung

Das Versteigerungsamt des Senesbezirks wird **Donnerstag, 23. Oktober 1902**, um 8 Uhr nachmittags, in der Wohnung der Schaller Anna, Handlung, in Cordast, drei vollständige Wette, 1 Glasschaft, 1 Canapé, ein Kleiderschrank, eine Kommode mit Aufsatz und ein Fauleuil versteigern lassen.
1136 H 3875 F
Muxen, den 15. Oktober 1902.

Anzeige

Zeige hiermit dem werten Publikum an, daß ich eine große Auswahl in Mustern Stoffen habe. Empfehle mich auch für Stärenarbeit.
1137 H 3898 F
Eduard Schaller, Schneidermeister,
Groß-Böfingen.

Zu vermieten

zwei Zimmer, Küche, Keller, Stall und etwas Land nach Beifügen.
1138
Sich zu wenden an J. Jungo, Küfer,
Böfingen, H 3887 F

Spielkarten (komplette Auswahl)
Liqueurs und Weine (über die Gasse und in Flaschen). H 3878 F
Wolle, „Herkules“ und andere.

Große Auswahl
in Baumwolle zum Spinnen
Elsässer Kauf-Liste

im Magazin Franz Guidi

hinter der St. Nikolauskirche (Telephon)
Ablage für Calcium-Nitrid für
Acetylenlaternen. 1061
Scouta-Coupons.

Zu verkaufen

wegen Besitzwechsel, 10 Minuten vom Bahnhof Aof, ein Wohnhaus, Scheune, Stall, Remise und ungefähr 4 Jucharten Land.

Zur Befichtigung desselben wende man sich an Vaudet, Wagner, Corjoletend (Saanebezirk).
1119 H 3825 F

für Maurer

6 tüchtige Maurergezellen suchen sofort Arbeit bei Joseph Bonanthen, Maurermeister, in Niedermuhren, bei Zaur.
1128 H 3955 F

Gesucht auf Weiznachtern für ein Pachtgut des Kantons

2 Melker

1 Fuhrmann

Sich zu wenden unter H 3857 F an die Annoncen-Expedition Haasenstein und Vogler, in Freiburg. 1129